Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 07-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 12. Februar 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 351 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Im Vormonat haben wir bereits mehr als

10.000

Besucher/innen online begrüßen dürfen - Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles & Internationales ……..…… 2-11
LAZARUS ruft zur Online-Petition gegen ACTA auf:
Internet-Zensur bedroht Gesundheit und Bildung 3-6
Aus Spital & Heim …… 12-15
Bildung: Kongressberichte, Bildungsangebote …..… 16-26
SERIE NETZWERKEN:
Versorgungslandschaft Pflege (BRD) …… 22
Medien-Tipps, Quergedacht, Impressum …….. 27-28
Anhang: Stellenmarkt …….....…….. 29 f.

LAZARUS PflegeNetzWerk Österreich:

Neuer Security-Chief ist „Realo“

Von virtuellen Netzwerken und facebook-Geplauder hält er nichts – vielmehr steht er sehr real auf vier Pfoten in der rauen Winter-Wirklichkeit: Seit der Vorwoche verstärkt der mächtige, Furcht einflößende Akita-Rüde „Daimon Hakkoarashi“ (Rufname: **Hakko**, neun Wochen jung) das Team der LAZARUS Redaktion. Der astreine Österreicher mit Migrationshintergrund (gibt es denn überhaupt andere?) verweist im Stammbaum stolz auf seinen Urgroßvater aus Japan, den Großvater aus Tschechien und seinen Papa aus der Südsteiermark.

Dass unsere Soay Wildschafe – übrigens echte Migrant/innen aus Nordschottland – seine wölfischen Gene „net amol ignorieren“ und sich überhaupt nicht fürchten, versteht Hakko gar nicht. Und genießt sein Volontariat in der Redaktion, derzeitige Station: Controlling ;-) Auf dem Weg zum „Security Chief“ ist ja noch sooo viel zu lernen – u.a. in der Hundeschule. Und alle reißen sich um die Gassi-Ausgänge mit ihm (in der Arbeitszeit!) in der freien Natur…

Foto: Red.

Demos am 11. Feber auch in Österreich:

Drohende Internet-Zensur durch ACTA !

Liebe Leserinnen und Leser, Werte KollegInnen, Freunde und NetzWerkPartner in Österreich, Deutschland, in der Schweiz und weltweit,

es ist ein Märchen, dass "brave" Bürger/innen durch restriktive Vorschriften in allen Lebensbereichen ohnehin nichts zu befürchten hätten: Mit dem Schmäh nehmen uns die mächtigen Lobbys und deren (abhängige?) PolitikerInnen jeden Tag ein kleines Stück Freiheit weg. Extreme jüngste Beispiele sind der berüchtigte "Patriot Act", der die gesamte US-Verfassung faktisch "aushebelt" - und die derzeitigen massiven Versuche, der Freiheit des Internet endgültig den Garaus zu machen und jede/n von uns zu "zensieren" (wie etwa in China) wie einen Haufen unmündiger, verantwortungsloser Vollidioten und potenzieller Krimineller....

Einige wenige begehen schwere Verfehlungen - und Millionen müssen dafür mit ihrer persönlichen Freiheit bezahlen? Der angebliche „Sicherheitsgewinn“ für alle ist ein leicht durchschaubarer Trick zur Volksverdummung - KEINE Kriminalstatistik wird dadurch verbessert. Merkt ja eh keine/r ... Oder doch?

Vorgeblich um ein paar Verbrecher zu fangen - die ohnedies den Behörden und der Justiz immer weit voraus sind! - werden die Gesetze immer wieder für ALLE verschärft und die polizeistaatliche Uberwachung schrittweise verstärkt: Vom Handy (Vorratsdatenspeicherung) bis zum Internet - wollen wir das wirklich…? Machen Sie sich bitte selbst ein Bild - und handeln Sie als selbstbewusste/r Bürger/in - völlig frei in Ihrer Entscheidung, derartig krasse Fehlentwicklungen gemeinsam zu verhindern - oder eben nicht (späteres Jammern ist zwecklos).

Weltweiter Protest gegen ACTA zeigt enorme Resonanz!

Der Druck zeigt Wirkung: Gerade hat Deutschland die Entscheidung, ACTA zu unterzeichnen, auf Eis gelegt -- jetzt ist es an uns allen, dieses Abkommen endgültig zu begraben! Letzte Woche konnten 3 Millionen Netzwerk-Teilnehmer/innen – und „schwarze Bildschirme“ bei namhaften Web-Portalen wie etwa Wikipedia - Amerikas Attacke auf das Internet vereiteln -- doch mit ACTA lauert eine noch größere Bedrohung. Eine global agierende Bewegung für Internetfreiheit ist genau die Kraft, die diese Gefahr aus der Welt schaffen kann.

ACTA - ein weltweites Abkommen - könnte Konzernen erlauben, das Internet zu zensieren. Es wurde von wenigen reichen Ländern und mächtigen Konzernen ausgehandelt und würde einen nicht demokratisch gewählten

"ACTA-Ausschuss" ins Leben rufen, der es privaten Interessen erlauben würde, alles, was wir Online machen zu überwachen und drakonische Bussgelder -- oder gar Gefängnisstrafen -- gegen alle zu verhängen, die angeblich ihren Geschäften schaden.

Das EU-Parlament hat gerade mit dem Ratifizierungsprozess für ACTA begonnen - und ohne dessen Zustimmung würde der Angriff auf die Internet-Freiheit scheitern. Viele Parlamentarier/innen haben sich schon früher gegen ACTA gestellt, doch einige sind unentschlossen -- **geben wir ihnen den nötigen Stoss, damit sie das Abkommen verwerfen.** **Unterzeichnen Sie die Online-Petition** -- sobald 500.000 Unterschriften erreicht sind, werden diese offiziell in Brüssel übergeben:

Ein neues globales Abkommen könnte Konzernen erlauben, alles, was wir im Internet tun, zu überwachen. Letzte Woche drängten 3 Millionen Netzwerkteilnehmer/innen erfolgreich die Zensurgesetze in den USA zurück -- **wenn wir jetzt handeln können wir das EU-Parlament dazu bringen, das Abkommen zu begraben:**

UNTERZEICHNEN ▸

Petition an alle Mitglieder des EU-Parlaments:
„Als besorgte Bürger der Welt rufen wir Sie dazu auf, für ein freies und offenes Internet einzustehen und die Ratifizierung des Anti-Counterfeiting Trade Agreement (ACTA) abzulehnen. Das Internet ist ein wichtiges Mittel für den weltweiten Gedankenaustausch und die Förderung von Demokratie. Zeigen Sie echtes globales Führungsverhalten und schützen Sie unsere Rechte."

www.avaaz.org/de/stop_acta/?vl

Es ist empörend -- die Regierungen von 80 Prozent der Weltbevölkerung waren von den Verhandlungen um das ACTA-Abkommen ausgeschlossen und ungewählte Bürokraten haben eng mit Konzern-Lobbyisten zusammengearbeitet um sich neue Regeln und ein viel zu mächtiges Vollzugsverfahren auszudenken. ACTA würde zunächst die USA, EU und 9 weitere Länder abdecken und dann auf die ganze Welt erweitert werden. Doch wenn die EU jetzt zu einem Nein bewegt werden kann, geht ACTA die Luft aus.

Die repressiven Verordnungen könnten bedeuten, dass Menschen für das Teilen von Zeitungsartikeln oder das Hochladen eines Videos von einer Party, auf der urheberrechtlich geschützte Musik gespielt wird, kriminalisiert werden.

In der "Mogelpackung" als Handelsabkommen zum Schutz von Urheberrechten getarnt, **könnte ACTA darüber hinaus zum Verbot lebensrettender generischer Medikamente führen** und den Zugang von Bauern zu Saatgut bedrohen. Und der völlig undemokratische Höhepunkt ist, dass der ACTA-Ausschuss eine Freikarte zum Ändern seiner eigenen Regeln hätte - ohne jede Kontrolle.

Mächtige Konzerninteressen drängen auf dieses Abkommen, aber das EU Parlament steht noch im Weg. Senden wir den Abgeordneten eine klare Botschaft, sich gegen die Lobbies zu stellen und für Internet-Freiheit einzutreten.

"Ich habe beobachtet wie allmählich die "meine Stimme zählt nicht"-Mentalität durch Beweise widerlegt wurde, wie mächtig das Zusammenkommen **mit einer Stimme** ist und einen wahren Wandel zum Besseren bewirken kann."

Madeleine Cox
Großbritannien

Weitere Informationen:

Deutschland wird ACTA-Abkommen vorerst nicht unterzeichnen (Zeit)
http://www.zeit.de/digital/internet/2012-02/acta-deutschland-ablehnung

Protest: Rücktritt wegen ACTA (Der Standard)
http://derstandard.at/1326503929067/Protest-Ruecktritt-wegen-ACTA

EU-Parlament beginnt Debatte um ACTA-Ratifizierung (Heise)
http://www.heise.de/newsticker/meldung/EU-Parlament-beginnt-Debatte-um-ACTA-Ratifizierung-1421066.html

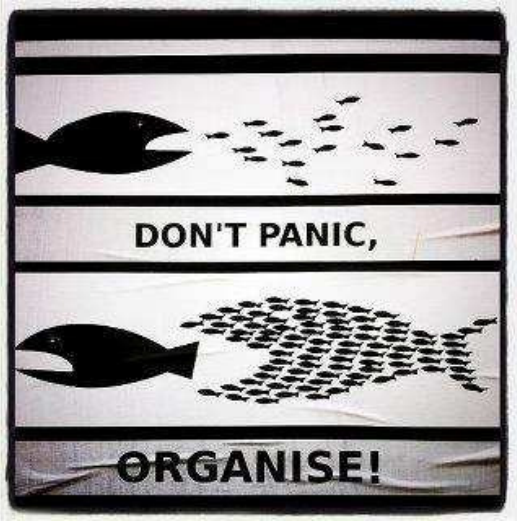
Warum ist ACTA so umstritten? Und warum sich Politiker und Bürger dafür interessieren sollten! (Digitale Gesellschaft)
http://digitalegesellschaft.de/2011/10/warum-ist-acta-so-umstritten-und-warum-sich-politiker-und-burger-dafur-interessieren-sollten/

US-Senator stoppt Pipa-Abstimmung (Spiegel)
http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,810408,00.html

The secret treaty: Anti-Counterfeiting Trade Agreement (ACTA) and Its Impact on Access to Medicines (auf Englisch)
http://www.msfaccess.org/content/secret-treaty-anti-counterfeiting-trade-agreement-acta-and-its-impact-access-medicines

Liebe LAZARUS - Leserinnen und Leser, liebe Online-Besucher/innen,

auch die langjährige, gesetzkonforme und seriöse Arbeit unseres Internet-basierten PflegeNetzWerks ist durch ACTA massiv bedroht - wir könnten täglich mit teuren Klagsdrohungen bedrängt und unter Druck gesetzt werden - was wohl unser "Aus" bedeuten würde...



(Grafik: Global Greens)

IHRE Stimme für die obige Online-Petition an das EU-Parlament kostet Sie nichts außer einer Minute Zeit - LAZARUS freut sich über die demokratische Unterstützung als Ausdruck IHRER persönlichen Wertschätzung für unser aller gemeinsame Arbeit!

Erich M. Hofer
NetzWerk-Moderator

Ärztekammern als sehr kostspielige Standesvertretung:

Teurer Luxus für die Zwangsmitglieder

Mehr als 50 Millionen Euro pro Jahr kostet die Selbstverwaltung der Ärztinnen und Ärzte Österreichs. Dies berichtet das Fachmagazin *Der Kassenarzt* **jetzt in seiner aktuellen Ausgabe.**

Die mehr als 41.000 österreichischen MedizinerInnen müssen für ihre neun Landesorganisationen und eine Bundesorganisation tief in die Taschen greifen. Durchschnittlich mehr als 1.200,- Euro jährlich muss jede/r von ihnen für diese Standesvertretung für die Bereiche Personal, Funktionäre und Verwaltung berappen. Allein die Personalkosten der neun Landeskammern summieren sich auf ca. 20 Mio. Euro pro Jahr, die Ausgaben für Funktionäre auf 4,5 Mio. Alle veröffentlichten Daten basieren auf den offiziellen Jahresabschlüssen 2010. **Bange Frage: Was würde uns eine „Pflegekammer" für mehr als doppelt so viele Zwangsmitglieder wohl kosten…?**

(Quelle: APA, 2.2.2012. Alle weiterführenden Infos unter: www.kassenarzt.at).

DBfK gratuliert „Bester Arbeitgeber"-Preisträgern:

Aktion „Tausche Arbeitsplatz" gestartet

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) gratuliert den in der Vorwoche gekürten Preisträgern des Wettbewerbs „Bester Arbeitgeber im Gesundheitswesen" zu dieser verdienten Auszeichnung. „Sie beweisen eindrucksvoll, dass es unter den gegebenen Rahmenbedingungen auch anders geht: mitarbeiterorientiert, motivierend, gesundheitsfördernd und zukunftsorientiert. Und dass Unternehmen der Gesundheits- und Pflegebranche mit dieser Strategie leistungsstark und wirtschaftlich erfolgreich sind", so Johanna Knüppel (DBfK).

Die Wertschätzungskultur in deutschen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sei entwicklungsbedürftig, erst ganz allmählich setze sich die Einsicht durch, dass die Zukunft der Einrichtungen künftig davon abhänge, ob und wie es gelingt, gutes Pflegefachpersonal zu gewinnen, zu motivieren und an das Unternehmen zu binden.
Aus diesem Grund fordere der DBfK in seiner Anfang Februar gestarteten Aktion Pflegende und ihre Arbeitgeber auf:

„Tausche wichtigen gegen guten Arbeitsplatz!"

Diese DBfK-Aktion richtet sich zuallererst an Pflegende und fordert sie auf, den eigenen Arbeitsplatz zu bewerten und **sich nicht mehr länger mit schlechten Bedingungen abzufinden**. Vorschläge und Hinweise aus der Aktion gehen aber auch an die Adresse der Verantwortlichen in den Unternehmen und der Politik. Schwerpunkt: „Weil ich es Wert bin – Wertschätzung und Anerkennung".

„Jahr für Jahr belegen Pflegefachpersonen vorderste Plätze im Ranking von Readers Digest, Allensbach-Institut und anderen Meinungsforschern. Die Bevölkerung attestiert den Pflegenden großes Vertrauen, schätzt ihre Leistung hoch ein und hält sie im Gesundheitssystem für unverzichtbar. Aber drückt sich diese Wertschätzung auch in den Einrichtungen, an den Arbeitsplätzen und im Arbeitsalltag aus?" fragt DBfK-Bundesgeschäftsführer Franz Wagner.

Abgesehen von wenigen Ausnahmen sei die Arbeitsplatzrealität in erster Linie gekennzeichnet durch viel Arbeit, hohes Arbeitstempo, große körperliche und seelische Beanspruchung, geringe Autonomie, wenig Anerkennung, eher familienfeindliche Arbeitszeiten und ein niedriges Gehaltsniveau. All dies habe den ohnehin seit Jahren drohenden Fachkräftemangel in den Pflegeberufen noch verschärft.

Krankenhäuser, Heime und ambulante Pflegedienste bundesweit

suchen nach Pflegefachpersonal und wenden große Anstrengungen auf, geeignete Bewerber/innen zu akquirieren. **Der Arbeitsmarkt für qualifiziertes Pflegepersonal ist leergefegt** - eine Situation, an die sich die so Umworbenen erst gewöhnen müssen. Die Chancen, die sich für sie daraus ergeben, haben viele noch nicht erkannt. „Nutzen Sie die Chancen, die die Arbeitsmarktentwicklung bietet, setzen Sie Grenzen, stellen Sie berechtigte Forderungen, treten Sie selbstbewusst in Verhandlungen ein. Klopfen Sie Ihren derzeitigen Arbeitsplatz ab und dann beim Vorgesetzten an. Danach ggf. auch beim Konkurrenten!“, appelliert Wagner an die Berufsgruppe.
(Quelle und weitere Informationen zur Aktion unter www.dbfk.de).

Unsere Leser/innen gratulieren…:

JA zum Netzwerken für eine erfolgreiche Pflege!

Per e-Mail:

Ich bedanke mich auf diesem Wege sehr herzlich für die stets kompetente und informative Berichterstattung zu aktuellen Themen aus dem Pflegebereich. Voneinander lernen, Wissen weitergeben und Erfahrungen austauschen sind entscheidende Erfolgsfaktoren, um die Pflege in Österreich weiterzuentwickeln und aktiv mitzugestalten.

Die Österreichische Pflegefachzeitschrift LAZARUS sowie das PflegeNetzWerk leisten dazu als wichtige Informations- und Wissensplattform einen wertvollen Beitrag. Ich freue mich bereits jetzt auf die nächsten Ausgaben im Jahr 2012.

DKKS Christa Tax, MSc
Pflegedirektorin
LKH-Univ. Klinikum Graz
christa.tax@klinikum-graz.at

Via facebook-posting:

Meine Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag verbinde ich mit dem Dank und der Hochachtung für Ihr besonders nachhaltiges und professionelles Engagement für eines der wichtigsten Themen unserer Gesellschaft überhaupt: Wie wichtig sind uns die Anliegen pflegebedürftiger Menschen und mit welcher Einstellung und Wertschätzung begegnen wir ihnen? - Da haben wir noch genügend Raum für gemeinsame Aktivitäten.

Werner Kerschbaum
Stv. Generalsekretär des ÖRK

LAZARUS PflegeNetzWerk dankt für die vielen guten Wünsche zum Jahreswechsel und für die ermutigenden Signale der Anerkennung und Wertschätzung sehr herzlich! Wir werden konsequent und gemeinsam mit Ihnen an der Zukunft der Pflege weiterbauen!

Erich M. Hofer
NetzWerk-Moderator

Faktoren der Berufswahl der Jugend in der Schweiz:
Fachangestellte Gesundheit oft als „Pflege-Einstieg"

Was planen FaGe-Lernende nach Abschluss ihrer beruflichen Grundbildung? Jede/r dritte FaGe-Lernende möchte direkt nach der Ausbildung als FaGe arbeiten – zwei Jahre nach Abschluss ist es nur noch jede/r siebte. Dafür plant spätestens zwei Jahre nach Abschluss jede/r Zweite ein Pflegestudium auf der Tertiärstufe.
Dies zeigt die Studie des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) und OdASanté, bei der alle 2.089 Lernenden FaGe des 3. Lehrjahres 2010/11 in allen drei Sprachregionen der Schweiz befragt wurden (22 Kantone). Die Resultate zu den tatsächlich eingeschlagenen Berufswegen folgen in 2013.

Nahezu 50% der FaGe-Lernenden befinden sich im Langzeitbereich, ein Drittel in einer Akuteinrichtung, nur 6% in der Spitex (extramurale, häusliche Pflege und Betreuung). 92% von ihnen sind Frauen, Durchschnittsalter von 20 Jahren. Die Ausbildungszufriedenheit der Lernenden wird insgesamt umso höher, je klarer die Rolle als FaGe erlebt wird und umso vielseitiger die Aufgaben und der entsprechende Handlungsspielraum ist. Fazit: Je zufriedener die jungen FaGe-Lernenden im Betrieb sind, desto eher entscheiden sie sich anschließend für einen Pflegeberuf.

Aufschlussreich auch die Werteorientierung der jungen Menschen: Je wichtiger die individuelle Work-Life-Balance genommen wird, umso eher entscheiden sie sich für einen **anderen** Branchenberuf, weil der Pflegeberuf eine schlechtere Work-Life-Balance erwarten lasse als im Beruf FaGe. Demgegenüber erwarten die FaGe-AbsolventInnen, dass sie die intrinsischen beruflichen Werte wie sinnvolle, lernfördernde Aufgaben, eigenständiges Arbeiten, Passung der Aufgaben mit den eigenen Fähigkeiten – im Beruf der diplomierten Pflegefachperson BESSER verwirklichen können – dies zugleich aber bei WENIGER Patientenkontakt der Pflegenden (Cave: wichtiger Motivator!) als im Beruf FaGe.

Extrinsische Werte wie gute Entlohnung, gute Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sowie die Anerkennung des Berufes durch das eigene private Umfeld motivieren die FaGe-Lernenden eher zur Wahl einer tertiären Pflegeausbildung, eines anderen Gesundheitsberufs oder zur Berufsmaturität.
Die Ergebnisse werden bei einer Fachtagung „Masterplan Bildung Pflegeberufe – Standpunkte & Perspektiven" im April 2012 vorgestellt (www.ehb-schweiz.ch).

Demenz-PatientInnen im Krankenhaus:
PflegeschülerInnen schlecht vorbereitet?

Während deutsche Altenpflege-SchülerInnen schon einige demenzspezifische Kompetenzen erlernen, fühlt sich mehr als die Hälfte der Krankenpflege-Azubis schlecht auf die Betreuung von Demenzkranken vorbereitet. Für dieses

Studienergebnis des Instituts für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Universität Bremen waren sämtliche 1.300 Kranken- und Altenpflegeschulen in Deutschland sowie rund 2.500 Auszubildende befragt worden.

Drei von vier PflegeschülerInnen sind regelmäßig mit der Betreuung Demenzkranker beauftragt, doch nur ein Viertel von ihnen glaubt, hierfür auch über ausreichende Kompetenzen zu verfügen. Die große Mehrheit weiß nicht, wie sie mit aggressivem Verhalten von dementen PatientInnen umgehen bzw. deren Bedürfnisse erkennen soll. Auch der Umgang mit Angehörigen war für jede/n Zweite/n ein „spanisches Dorf"…

IPP-Studienleiter Stefan Görres hält daher eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ausbildungsthema „Demenz" auf allen Ebenen für dringend notwendig. „Klar ist, dass v.a. innerhalb der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung mehr zur Vermittlung demenzspezifischer Kompetenzen getan werden muss", so Görres bei der Präsentation vor wenigen Tagen in Bremen. Derzeit fühle sich der Großteil der Auszubildenden im Umgang mit an Demenz erkrankten PatientInnen klar überfordert.

(Studie: „Demenzsensible nicht medikamentöse Konzepte in Pflegeschulen"
Weiterführende Infos: Universität Bremen, IPP - www.ipp.uni-bremen.de)

20 aktuelle Expertenempfehlungen und Best-practice Beispiele zur Versorgung von demenzkranken PatientInnen im Akutkrankenhaus finden Sie u. a. auch im PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at >Download-Center >>Downloads.

Der kompetente, psychobiografisch fundierte Umgang mit Demenzkranken setzt sicher neben entsprechendem gerontologisch-geriatrischen Pflegefachwissen auch eine hohe persönliche Reife und Lebenserfahrung voraus – die von PflegeschülerInnen natürlich (noch) nicht erwartet werden kann und darf. Umso mehr bedürfen diese einer kompetenten PRAXISANLEITUNG im Akutkrankenhaus – ist diese überall gegeben?

Deutschland ist vor dem Hintergrund dieser Fakten aber sicherlich gut beraten, bei der bevorstehenden Einführung einer gemeinsamen, generalistischen Pflege-Grundausbildung die in den Altenpflegeschulen bereits vorhandenen Potenziale in die gesamte künftige Grundausbildung zu integrieren – die Demenz-Expertise ist bereits vorhanden.

Die Red.

NEU

Pädagogische Hochschule Linz:

Geragogik-Lehrgang ab Oktober 2012

Unter Leitung von Prof. Beatrix Hauer, M.Ed. startet die PH Linz am 5. Oktober einen berufsbegleitenden viersemestrigen Hochschullehrgang „Geragogik – Stärken im Alter", der mit dem Zertifikat „Akademische/r Geragog/in" abschließt. Informationsabende finden am 11. April und am 19. Juni an der PH Linz statt. Nähere Infos unter: www.phdl.at/?id=1430 .

Berufliches „Selbstbild“ der Pflege sehr entwicklungsfähig:

Mehr Qualität mit mehr Selbstvertrauen!

Um eine hohe Pflegequalität zu sichern, reicht es nicht aus, sich lediglich an die Vorgaben zu halten. Die Eigeninitiative der Mitarbeiter/innen ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Pflegemanagement. Mangelndes Selbstvertrauen der Beschäftigten steht dem jedoch allzu oft im Weg…

Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie von Arbeitswissenschaftlern der Ruhr-Universität Bochum (www.iaw.rub.de) in Kooperation mit der Diakonie Ruhr (www.diakonie-ruhr.de). Die Mitarbeiter/innen wollen zwar grundsätzlich mehr Eigeninitiative zeigen, trauen sich das aber oft nicht zu.

Unter der Leitung von Dr. Martin Kröll wurden 56 Mitarbeiter/innen und neun Führungskräfte befragt mit dem Ziel, ein Qualitätsmanagement-Konzept zu erarbeiten, das exakt auf die Bedürfnisse der Einrichtung abgestimmt ist. Die Bochumer Forscher setzten einen bewährten, 20 Seiten langen Fragebogen ein, um Anforderungen und Zufriedenheit am Arbeitsplatz, die Identifikation mit dem Unternehmen, das Verhältnis zwischen Mitarbeitern, KollegInnen und Führungskräften sowie das Fehlermanagement zu analysieren.

Lernkultur weiterentwickeln, Freiräume nutzen

„Die Studie bestätigt erneut, dass nicht nur von den Bewohnern selbst, sondern auch von den Angehörigen ein starker Erwartungsdruck ausgeht“, stellt Barbara Reddigau, die Leiterin des Jochen Klepper Hauses, fest. Um eine hohe Qualität in der Pflege zu erreichen, muss eigeninitiatives Verhalten gefördert werden. „Entscheidend dafür ist, die vorhandene Lernkultur weiterzuentwickeln und die MitarbeiterInnen zu ermutigen, bestehende Freiräume zu nutzen“, so Dr. Kröll. „Dabei gilt es auch an die Stärke der Organisation anzuknüpfen. Die Befragung zeigt etwa, dass Probleme in der Regel vor Ort von den jeweiligen Teams zeitnah gelöst werden.“

Die Bochumer Studie ergab zudem, dass die Mitarbeiter/innen über umfangreiche Kompetenzen verfügen, um die zahlreichen Aufgaben zu erfüllen. „Dennoch scheinen die Führungskräfte die Potenziale ihrer MitarbeiterInnen zu unterschätzen“, so Studienleiter Dr. Kröll.

Führungskräfte:
Vertrauen stärken und ausbauen!

Die RUB-Forscher empfehlen, die bereits etablierten regelmäßigen Mitarbeitergespräche noch intensiver zu nutzen, um die Stärken der Organisation und ihrer Mitglieder auszubauen, ohne die Schwächen zu ignorieren. Von zentraler Bedeutung ist, das gegenseitige Vertrauen in die bzw. zwischen den MitarbeiterInnen durch geeignete Aktivitäten zu stärken. „Sonst wird es nicht gelingen, den künftigen Herausforderungen, vor denen unsere Einrichtung steht, gerecht zu werden – seien es Fragen der Gesundheit oder der Qualität“, schlussfolgert Antje Stark, Sprecherin der Mitarbeitervertretung Pflege der Diakonie Ruhr.

Spar-Debatte im Gesundheitswesen:

Ordensspitäler deutlich kostengünstiger

Mit dem „Sparpaket“ soll die Kostenentwicklung der österreichischen Spitäler gedämpft werden. Anhand der offiziellen Daten der Jahre 2007 bis 2010 zeigt sich, dass die Ordensspitäler im Vergleich zu den öffentlich-rechtlichen Krankenhäusern deutlich günstiger arbeiten.

So kostete ein Spitalsbett die öffentliche Hand - bei gleicher Qualität der Leistungen - im Jahre 2010 in den Ordensspitälern rund 187.000 Euro, in den kommunalen Krankenhäusern lag der Vergleichswert bei rund 225.000 Euro pro Bett und Jahr.

Die in der aktuellen Diskussion publizierten Kostensteigerungen aller Spitäler von 5,5 % pro Jahr beruhen auf den Datenmeldungen der Sozialversicherungsträger. Sie stellen wohl **nicht** die tatsächlichen Kostenerhöhungen dar, da die Spitalsfinanzierung auch über andere Mittel der Länder und des Bundes gespeist wird.

Seniorenresidenz Wien-Tivoli: Männliche Seniorenbetreuer

...mit Kompetenz, Charme - und Hund

Seit dem Vorjahr bereichern René Filipits und Mag. Thomas Ivkovits als männliche Seniorenbetreuer das Team der Kursana Residenz Wien-Tivoli. Beide entschieden sich für den eher frauentypischen Beruf aus der Freude an der Arbeit mit älteren Menschen. Während Hr. Filipits (li.) mit seinem Hund „Snoopy“ in die Residenz kommt und auch Therapie mit Tieren anbietet, betreut Hr. Ivkovits (r.) die BewohnerInnen einzeln oder in Kleingruppen unter Anwendung von unterschiedlichen Instrumente, wie Aromastoffe oder Musik. Beiden Betreuern sind v.a. der respektvolle Umgang und das aktive Miteinander ein großes Anliegen ihrer Arbeit mit den SeniorInnen.

„Kursana ist es wichtig, ein ausgeglichenes klischeefreies Arbeitsumfeld zu bieten. Beide Männer sind für unser Team eine große Bereicherung,“ freut sich Direktorin Martina Steiner über die männlichen Neuzugänge in ihrem Team.

Beide Herren haben eine Ausbildung zur „Diplom-SeniorInnenfachkraft“ bzw. „Dipl. Seniorenanimator“ erfolgreich absolviert. Herr Filipits ist zudem auch ASKÖ-Fit-Übungsleiter für SeniorInnen sowie für tiergestützte Therapie, seine Aufgabenschwerpunkte sind Gedächtnistraining und Motogeragogik sowie Tiertherapie gemeinsam mit seinem Hund „Snoopy“.

Haus der SeniorInnen Kuchl (Salzburg):

Pflege bei Demenz

Anfang Feber wurde der Weiterbildungslehrgang nach § 64 GuKG „Pflege bei Demenz“ beim BFI in Salzburg durch die Zeugnisvergabe abgeschlossen. Auch das HdS Kuchl freut sich über erfolgreiche Absolventinnen in den eigenen Reihen: Rosa Marie Eichinger (re.) und Martina Lienbacher (li.) dürfen nun die Zusatzbezeichnung „Pflege bei Demenz“ führen.
Für eine Langzeitpflegeeinrichtung ist es sehr wichtig, hoch qualifiziertes und motiviertes Personal zu haben.

Denn nur so kann es gelingen, unseren BewohnerInnen ein schönes Zuhause zu geben und qualitativ hochwertige Pflege zu leisten. Daher bieten wir unseren Mitarbeiter/innen – in gemeinsamer Auswahl - eine Vielzahl von internen und externen Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. So ist sowohl für die Einrichtung als Ganzes als auch für jede/n Einzelne/n gewährleistet, jeweils jenes Bildungsvorhaben zu absolvieren, das den individuellen Interessen und Fähigkeiten entspricht (z.B. Erste Hilfe, Pflegeplanung, Kinästhetik, Praktikumsbegleiter/in, Wund- bzw. Schmerzmanagement). So können wir hochqualifizierte Pflege anbieten und unsere MitarbeiterInnen lernen aus Freude an der Arbeit.

PDL András Weidensee
Akadem. Pflegemanager
Haus der Senioren Kuchl
hds-pflegedienstleitung@salzburg.at

Achtung – bei Interesse bitte rasch anmelden:

Für eine Fortbildungsveranstaltung „Umgang mit Schmerzen in der Langzeitpflege“ im HdS Kuchl sind noch wenige Plätze für externe TeilnehmerInnen frei - **die Teilnahme ist kostenlos!**
Anmeldung: hds-pflegedienstleitung@salzburg.at , oder Mobil: 0664 - 8846 9505 .

Wiener Sozialdienste:
Auszeichnungstafel der FH Campus Wien

Als Anerkennung für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Campus Wien bei der praktischen Ausbildung von Studierenden der Gesundheits- und Krankenpflege erhielt die WSD GmbH kürzlich die Auszeichnung „Lehreinrichtung der FH Campus Wien“.

(v.l.n.r.) Gerhard Eder, MSc.;
Mag. Marlene Macek;
Silvia Mériaux-Kratochvila, MEd;
DGKS Renate Kraus, Msc;
DGKS Eszter Barath,
Rektor Prof. DI Dr. Heinz Schmidt

Die Übergabe erfolgte im Festsaal der FH Campus Wien durch den Rektor FH Prof. DI Dr. Heinz Schmidt und Silvia Mériaux-Kratochvila, MEd, Leiterin des Departments Gesundheit.

Hand in Hand für ein Sterben in Würde zuhause:

„Ich hätte mich nicht getraut, wegzugehen"

Seit fünf Jahren schon gibt es zwischen den steirischen Palliativteams und dem Hospizverein Steiermark eine Zusammenarbeit, die sowohl PatientInnen als auch Angehörigen viel Positives gebracht hat. DGKS Christa Gosch - nach 21 Jahren im LKH Deutschlandsberg heute Koordinatorin des dortigen Palliativteams - und Maria Lind vom Hospizteam Voitsberg erzählen von ihren Erfahrungen.

Christa Gosch erlebt eine Familie in höchst schwierigen Umständen: Die Mutter von vier zum Teil noch kleinen Kindern leidet an Krebs, sie wird als „austherapiert" eingestuft. Die Frau kann und will nicht akzeptieren, dass ihr Leben in so jungen Jahren schon zu Ende geht. Das Palliativteam ermöglicht zwar eine Schmerzlinderung, doch ihren Tod verhindern können Christa Gosch und ihre Kollegin nicht. Die ganze Familie ist völlig aufgelöst...

„In so einer Situation braucht man Hilfe", schildert Christa Gosch die schwierige Lage. Da die Zeit des Palliativteams begrenzt ist, greift es auf die Hilfe vom Hospizverein Steiermark zurück. „Die Kollegin saß bis zum Tod dabei, ist keine

Minute von ihrer Seite gewichen und hat alle Angehörigen sehr gestützt. Wäre sie nicht gekommen, ich hätte mich nicht getraut, wegzugehen", erzählt Christa Gosch von diesem Tag. Dieses Beispiel ist eines von vielen, bei denen die Zusammenarbeit zwischen Palliativteams und dem Hospizverein Steiermark bereits sehr gut funktioniert hat. Könne jemand vom Hospizverein in dieser schwierigen Phase des Lebens die Angst und die Nervosität nehmen, sei ein großer Schritt für ein ruhiges Ableben des Menschen getan. „Das ist von unschätzbarem Wert", ist sich Christa Gosch sicher.

Auch Maria Lind vom Hospizteam Voitsberg schätzt die Zusammenarbeit sehr: „Die Palliativteams an sich sind schon sehr positiv, denn dadurch bekommen so genannte Austherapierte die Chance, zu Hause zu bleiben. Außerdem nimmt sich das Team viel mehr Zeit als jeder Hausarzt", ist Maria Lind überzeugt. Ein Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit ist der Hospizmitarbeiterin in besonderer Erinnerung geblieben: Eine sterbende Frau wollte auf keinen Fall länger im Krankenhaus bleiben, woraufhin sie in die Betreuung des Palliativteams kam und in ihre vertraute Umgebung zurückkehren konnte. „Sie war so glücklich, dass sie in ihrem eigenen Bett einschlafen durfte. Das war nur durch das Palliativteam möglich", erzählt Maria Lind.

(Interview: Johanna Zweiger. Quelle: www.hospiz-stmk.at , Dez. 2011)

LAZARUS PflegeNetzWerk

lädt wieder herzlich ein zum

Pflegekongress
9. – 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

Unter dem Generalthema:

Diversity-Kompetenz und Transkulturelle Pflege

… mit Sr. Liliane Juchli, Prof. Erwin Böhm, Prof. Dr.med. Erich Grond, u.a.
sowie der Verleihung des „Prof. Böhm-Pflegeforschungspreises 2012“
und der Buch-Neuvorstellung „Sprechen Sie limbisch?“ (Bild)

Online-Anmeldung ab sofort möglich unter:
www.kongresshaus.badischl.at/Lazarus_Pflegekongress.html
(Ermäßigter Gruppentarif und Sonderkonditionen für Pflegeschulklassen!)

P.S.: Warum wir diesmal auf politischen „Ehrenschutz“ verzichten, erklärt am besten Albert Einstein (Mein Weltbild, 1934): „Die politischen Führer bzw. Regierungen verdanken ihre Stelle teils der Gewalt, teils der Wahl durch die Masse. Sie können nicht als Vertretung des geistig und moralisch höherstehenden Teiles der Nationen angesehen werden.“

4. WEITERBILDUNG PRAXISANLEITUNG

SOPHOS AKADEMIE
Organisationsberatung und Bildungsmanagement GmbH

ZIELGRUPPE:
Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen aus den allgemeinen und speziellen Pflegebereichen, sowie Pflegepersonen aus der Kinder- und Jugendlichenpflege und psychiatrischen Gesundheits- u. Krankenpflege mit mehrjähriger Berufserfahrung mit Interesse an der Beratung und Begleitung bei Lernprozessen in der fachpraktischen Ausbildung.
Hebammen sowie Angehörige des gehobenen medizinisch technischen Dienstes mit einer mindestens zweijährigen Berufserfahrung

INHALTE:
- Pädagogische Psychologie
- Gesprächsführung, soziale Interaktion
- allgemeine und angewandte Berufspädagogik
- Moderation und Präsentationstechniken
- fachliche Rechtskunde
- Gestaltung von praktischen Unterrichten im Rahmen der Tätigkeitsbereiche gemäß GuKG
- Gesundheitsförderung
- Berufskunde

DAUER DER WEITERBILDUNG: 05.03.2012 – 06.12.2012
220 Stunden Theorie, 240 Stunden berufsbegleitendes Fachpraktikum

1. Modul: 05.03.2012 – 09.03.2012
2. Modul: 10.04.2012 – 13.04.2012
3. Modul: 11.06.2012 – 15.06.2012
4. Modul: 27.08.2012 – 31.08.2012
5. Modul: 08.10.2012 – 12.10.2012
Abschluss: 05.12.2012 + 06.12.2012

Berufsbegleitende Jour Fix: 23.05.2012, 19.09.2012 und 20.11.2012 jeweils 13:00 – 16:00 Uhr

KOSTEN: € 2.900,00 exkl. 20% USt. (Teilzahlungen nach Absprache möglich)
In den Ausbildungskosten sind die Prüfungsgebühren und Teilskripten enthalten.

KURSNUMMER: 1052

AUSBILDUNGSORT: SOPHOS AKADEMIE, Schulungszentrum Wilhelminenstraße 80-82, 2. Stock, 1160 Wien

GRUPPENGRÖSSE: 16 Personen

LEITUNG DER WEITERBILDUNG: Mag[a]. Marlies Raß, DGKS, Pädagogin

ANMELDUNG: Unter Vermerk der Kursnr. per E-Mail an:

SOPHOS AKADEMIE Organisationsberatung und Bildungsmanagement GmbH,
Schulungszentrum Wilhelminenstraße 80-82, 2. Stock, 1160 Wien, Tel.: 01/481 47 71
E-Mail: office@sophosgmbh.at, Homepage: www.sophosgmbh.at

ANMELDEFRIST: 20.02.2012

Fortbildungsveranstaltung

„SCHMERZ INTERDISZIPLINÄR 2012"

Freitag, 30. März 2012
8.30 – 13.00 Uhr
Wiener Rathaus, Nordbuffet

Veranstalter:
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien
Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Schmerzbekämpfung „CONTRA DOLOREM"

In Zusammenarbeit mit:
Österreichische Schmerzgesellschaft
Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin
Österreichische Gesellschaft für Chirurgie
Österreichische Schmerzgesellschaft

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.- Prof. Dr. W. Ilias, OÄ Dr.in R. Barker, MSc

Themen:
Propofol: Ein in den Schlagzeigen • Orientierung im Boxen/Ampel-System • Schmerzmedikamente und Fahrtauglichkeit • Neurotoxizität von Chemotherapeutika • Multimodale Schmerztherapie von konservativ bis invasiv • Die Medizinische Hypnose • Analgetika & Antikoagulantien: Interaktionen in der Praxis • Integration der Neuraltherapie im interdisziplinären Setting • Der Stellenwert des schmerztherapeutischen Erstgesprächs • Augenschmerz nicht unterschätzen • Transkranielle Magnetstimulation: Neue Wege in der Migräne-therapie? • Verändert Sport die Schmerzschwelle? • Schmerzmittel auf Abwegen • Schmerzmittel-Intoxikationen • Die Rolle der Gene in der Schmerzmedizin •

ReferentInnen und Vorsitzende:
W. Ilias I S. Näglein I R. Fous I H. Ludwig I M. Greher I A. Krupka I S. Kozek-Langenecker I G. Grögl-Aringer I A. Kober I K. Schmid-Kubista I C. Wöber I W. Laube I S. Leopold I R. Schmid I R. Barker I

Die Fortbildung ist für das DFP der ÖÄK mit 6 Punkten approbiert
und für DGKS/P im Sinne § 63 GuKG 1997 idgF mit 6 UE anrechenbar.

Keine Teilnahmegebühr

Anmeldung bis spätestens 23. März 2012
Programm-Download im PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at
>>Veranstaltungskalender .

PRANIC ENERGY HEALING

Pranic Energy Healing ist eine berührungslose energetische Technologie. Sie verfolgt das Ziel systemeigene Energie auf körperlicher, emotionaler und mentaler Ebene zu harmonisieren.
Da jede Manifestation Energie ist, ist dieses großartige Wissen in allen Bereichen des menschlichen Lebens, auch in Beziehungen und beruflichen Situationen von großer Bedeutung.

BASIC PRANIC ENERGY HEALING LEVEL 1

Während des Basistrainings lernen sie Schritt für Schritt den Zustand des Energiefeldes und der Energiezentren zu eruieren. Sie lernen krankhafte bioplasmatische Energie aus dem System zu entfernen und frische Lebenskraft zuzuführen und damit Regeneration zu maximieren.

TERMIN: 01. und 02. März 2012, 09:00 bis 19:00 Uhr
KOSTEN: Nichtmitglieder € 280,00/Mitglieder € 260,00
KURSNUMMER: 2142

FORTGESCHRITTENES PRANIC ENERGY HEALING LEVEL 2

Aufbauend auf die Kenntnisse aus dem Seminar Level 1 werden die Fertigkeiten der Anwendung von Lebenskraft vertieft und um enorm wirkungsvolle Techniken erweitert.

TERMIN: 13. bis 15. März 2012, jeweils 09:00 bis 16:00 Uhr
KOSTEN: Nichtmitglieder € 330,00/Mitglieder € 310,00
KURSNUMMER: 2122

SEMINARORT: IGSL-Hospizbewegung, Thaliastrasse 159/Stiege 1, 1160 Wien
SEMINARLEITUNG: Mag.ª Claudia Dieckmann
ANMELDUNG: Unter Vermerk der Kursnr. mit Anmeldeformular oder per E-Mail an:
IGSL-Hospizbewegung, Thaliastraße 159/Stiege 1, 1160 Wien, Tel.: 01/969 11 66
E-Mail: info@igsl-hospizbewegung.at, Homepage: www.igsl-hospizbewegung.at

STORNOBEDINGUNGEN:
Wir bitten um Verständnis, dass bei Rücktritt von der Anmeldung vor Anmeldeschluss eine Bearbeitungsgebühr von € 20,00 einbehalten wird. Erfolgt der Rücktritt nach Anmeldeschluss, ist eine Rückerstattung der Kursgebühren nicht mehr möglich. Es kann jedoch eine Ersatzperson entsandt werden.

Rückersatz von Ausbildungskosten bei Jobwechsel:

OGH beschränkt Ersatzpflicht

ArbeitnehmerInnen müssen wissen, welche finanzielle Verpflichtung ihnen bei einer vom Dienstgeber bezahlten Ausbildung droht. Deshalb fordert der OGH nun in jedem Fall Einzelvereinbarungen. Nur wenn es konkret für eine bestimmte Ausbildung vereinbart wurde, kann beim frühen Ausscheiden des Arbeitnehmers ein Teil der Kosten zurückverlangt werden (9 ObA 125/11i vom 21. 12. 2011).

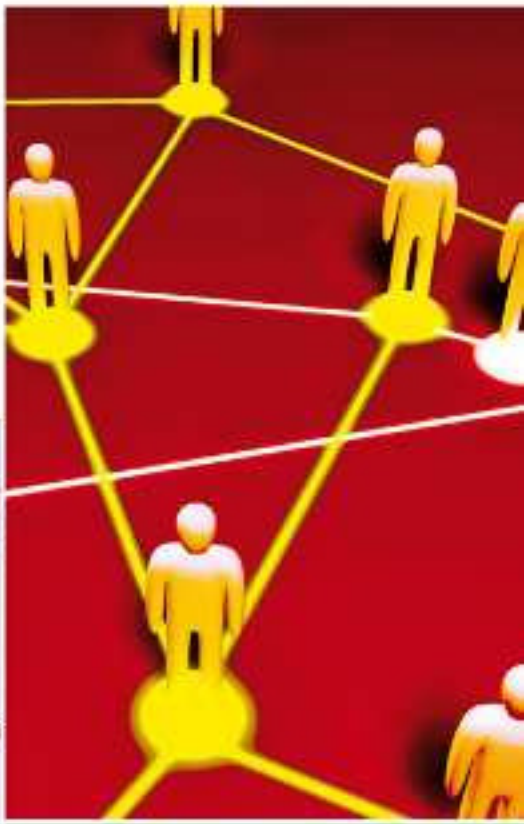
Laut § 2d Arbeitsvertragsrechtänderungsgesetz (AVRAG) kann ein Arbeitgeber für Ausbildungskosten nur Rückersatz vom Arbeitnehmer im Fall des Ausscheidens verlangen, wenn er zuvor eine schriftliche Vereinbarung mit dem Arbeitnehmer über die Rückerstattung geschlossen hat, berichtet Rechtsanwältin Dr. Silvia Palzer in der Tageszeitung *Der Standard*. Das Gesetz sehe weiters vor, dass nur eine gestaffelte Rückerstattungsverpflichtung vereinbart werden kann.

So wurde es bisher als zulässig erachtet, zB. beim Ausscheiden im ersten Jahr eine volle Ersatzpflicht, im zweiten Jahr eine Ersatzpflicht im Ausmaß von zwei Dritteln und im dritten Jahr von einem Drittel zu vereinbaren. Nicht ganz klar war allerdings, ob diese schriftliche Vereinbarung für jede einzelne Ausbildung gesondert abgeschlossen werden muss, oder auch eine allgemeine Regelung im Dienstvertrag ausreicht, die für die gesamte Dauer des Dienstverhältnisses wirksam bleibt?

Letzteres wurde bisher mehrheitlich als zulässig betrachtet – doch der OGH hat aktuell völlig anders entschieden, wie Rechtsanwältin Palzer weiter berichtet: Trotz im Dienstvertrag vereinbarten (gestaffelten) Kostenersatzes hatte ein Dienstnehmer auf Zahlung jener Beträge geklagt, die von seinem Gehalt für die erfolgte Ausbildung abgezogen worden waren. Die Rückforderung des Entgelts wäre nur zulässig, wenn diese - und darin besteht die konkrete Neuerung - in einer "eigenen Vereinbarung", **bezogen auf den Einzelfall** geregelt worden wäre, entschied der OGH. Neben der Planungssicherheit für den Arbeitnehmer solle damit eine sittenwidrige Beschränkung der Kündigungsfreiheit des Dienstnehmers verhindert werden.

Dies bedeute, dass eine allgemeine Regelung über den Kostenersatz im Dienstvertrag nicht mehr ausreicht und der Arbeitgeber mit dem Arbeitnehmer vor jeder einzelnen Ausbildung eine schriftliche Vereinbarung über die Pflicht des Arbeitnehmers zum (exakt der Zeit und Höhe nach gestaffelten) Kostenrückersatz abschließen müsse, so die Expertin.

(RA Dr. Silva Palzer, Eversheds Rechtsanwälte Wien, in: Der Standard, Print, 8.2.2012)



Kongressankündigung

Kongress Integrierte Versorgung

„Durch Kooperation und Netzwerkarbeit zum Erfolg?!"

Mittwoch, 2.5.2012 bis
Donnerstag, 3.5.2012,
Campus Linz

LAZARUS PflegeNetzWerk

Mit Wissen Weichen stellen, mit Netzwerken Lösungen setzen

FH OBERÖSTERREICH
University of Applied Sciences

www.fh-ooe.at/iv-kongress2012

Serie: NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege

Von Erich M. Hofer

Weiterer Schritt auf dem Weg zur Integrierten Versorgung - Hausärzte und Pflege zukünftig Hand in Hand:

Versorgungslandschaft Pflege

Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Der Deutsche Hausärzteverband (32.000 Mitglieder) und der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa, 7.000 Mitgliedseinrichtungen, rund 215.000 Arbeits- und 16.500 Ausbildungsplätze) wollen gemeinsam sektorenübergreifende Versorgungslösungen entwickeln und Hausarztpraxen und Pflegeeinrichtungen strukturiert vernetzen. Hierfür wurde jetzt die Gesellschaft „Versorgungslandschaft Pflege" gegründet. Damit soll sowohl die Position der Hausärzt/innen als auch jene der Pflegedienste im Gesundheitswesen gestärkt werden.

DEUTSCHER HAUSÄRZTEVERBAND

„Eine gute medizinische und pflegerische Versorgung werden wir zukünftig nur durch sehr enge Zusammenarbeit von Hausärzten und Pflegeeinrichtungen garantieren können", sagte DHV-Chef Ulrich Weigeldt. „Unser gemeinsames Anliegen ist es, eine effektive, kostensparende und strukturierte Vernetzung zu etablieren, die den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen echten Nutzen bringt", ergänzte bpa-Präsident Bernd Meurer.

Durch die enge Vernetzung erwarten die Kooperationspartner nicht nur eine deutliche Verringerung von Krankenhausaufenthalten. Viele Aufgaben übernehmen geschulte **PflegeberaterInnen**, vor allem an der bisherigen „Schnitt"-stelle der Überleitung in und aus dem Krankenhaus. „Ziel ist es, ohne Kommunikationsbrüche über Sektorengrenzen hinweg zu kooperieren, damit die an der Versorgung Beteiligten Hand in Hand im Sinne der gemeinsam betreuten PatientInnen und pflegenden Angehörigen arbeiten können. Dies erhöht nicht nur die Lebensqualität der betreuten Menschen, sondern fördert auch die Berufszufriedenheit der beteiligten Hausärzte und Pflegefachkräfte", so Weigeldt.

Weiterhin plant die neue „Versorgungslandschaft Pflege" die Erweiterung von delegierbaren Leistungen an Pflegedienste und den Abschluss gemeinsamer Integrations-Versorgungsverträge, beispielsweise zur Heimarztversorgung oder von chronischen Wunden. „Damit wollen wir gemeinsam die Patientenversorgung optimieren, Heilungsprozesse beschleunigen und Synergien nutzen. Angedacht sind zudem auch die Weiterentwicklung von gemeinsam genutzten Patientenakten und ein elektronischer Datenaustausch", umreisst bpa-Präsident Meurer das ambitionierte Großvorhaben.

Bildungs-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Veranstaltungskalender zum Selbsteintrag

Sie planen einen Kongress, ein Symposium, eine Fachtagung für Pflege-Professionals irgendwo im deutschsprachigen Raum? Ab sofort können Sie diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.LAZARUS.at > **Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Sie planen für Betroffene und deren pflegende Angehörige einen Vortragsabend, einen Gesundheitstag, eine Angehörigenschulung, einen „Angehörigen-Stammtisch" o.ä.? Ab sofort können Sie auch diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.pflegen-daheim.at **> Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Nach interner Kontrolle wird Ihr Eintrag umgehend freigeschaltet (unter Vorbehalt, es besteht kein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung).
Kostenpflichtige Bildungsangebote (Kurse, Lehrgänge, Studiengänge) bleiben hiervon ausgenommen, diese können weiterhin im >> Bildungsanzeiger inseriert werden.

Nützen auch Sie unsere Top-Präsenz und weite Verbreitung für Ihren Erfolg!

Erich M. Hofer

LAZARUS PflegeNetzWerk

Literatur-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Stets aktuelle, top-kompetente Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungs-schritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de": Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen KOSTENLOS unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen

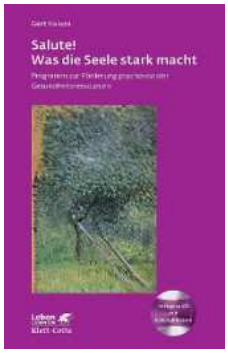
Aktuell finden Sie dort u.v.a. folgende kurze, informative Buchbesprechungen (denn wer kann schon alle neuen Bücher lesen..?):

Elke Geyer, Andrea Rose, Renate Zwicker-Pelzer: **Systemische Beratung in Pflege und Pflegebildung. Anregungen zur Weiterentwicklung neuer beruflicher Kompetenzen**. Verlag B. Budrich (Farmington Hills, MI) 2011. ISBN 978-3-938094-86-0.

Sven Jennessen, Astrid Bungenstock, Eileen Schwarzenberg: **Kinderhospizarbeit. Konzepte, Erkenntnisse, Perspektiven**. Kohlhammer Verlag (Stuttgart) 2011. ISBN 978-3-17-021383-8.

Sandra Masemann, Barbara Messer: **Das 1 x 1 des Führens in der Pflege. Impulse für eine zeitgemäße Führungsarbeit**. Schlütersche (Hannover) 2011. ISBN 978-3-89993-285-0.

Gerhard Schröder, Jan Kottner (Hrsg.): **Dekubitus und Dekubitusprophylaxe**. Verlag Hans Huber (Bern) 2011. ISBN 978-3-456-85031-3.



Gert Kaluza: **Salute! Was die Seele stark macht. Programm zur Förderung psychosozialer Gesundheitsressourcen. Mit CD-ROM**. Klett-Cotta Verlag (Stuttgart) 2011. ISBN 978-3-608-89114-0.

Iris Steinbach: **Interkulturelle Pflege**. B. Behr´s Verlag (Hamburg) 2011. ISBN 978-3-89947-773-3.

Gudrun Becker-Hohmann: **Berufliche Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen. Ein theoretisches Modell der praktischen Bildungsarbeit – dargestellt am Beispiel des Krankenhaus-Betriebes ; eine Fallstudie zum beruflichen Alltag**. Verlag Dr. Kovač (Hamburg) 2011. ISBN 978-3-8300-5741-3.

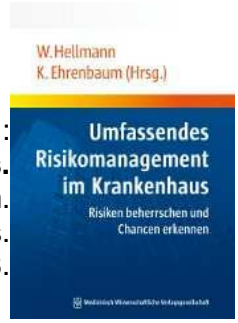
Veronika Kleibel, Hanna Mayer:
Literaturrecherche für Gesundheitsberufe.
Facultas Verlag (Wien) 2011. ISBN 978-3-7089-0309-5.

Silke Wiegand-Grefe, Susanne Halverscheid, Angela Plass:
Kinder und ihre psychisch kranken Eltern. Familienorientierte Prävention - Der CHIMPs-Beratungsansatz. Hogrefe Verlag (Göttingen) 2011. Mit CD-Rom. ISBN 978-3-8017-2348-4.

Martina Hasseler:
Prävention und Gesundheitsförderung in der Pflege. Ein konzeptioneller Ansatz.
Juventa Verlag (Weinheim) 2011. ISBN 978-3-7799-1981-0.

Astrid Kaminski: **Co-Therapeut Angehöriger? Über die Unterstützung Abhängigkeitserkrankter durch Angehörige**. AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München (München) 2011. ISBN 978-3-86306-744-1.

Volker Amelung, Susanne Eble, Helmut Hildebrandt (Hrsg.):
Innovatives Versorgungsmanagement. Neue Versorgungs-formen auf dem Prüfstand. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft (Berlin) 2011. ISBN 978-3-941468-47-4.



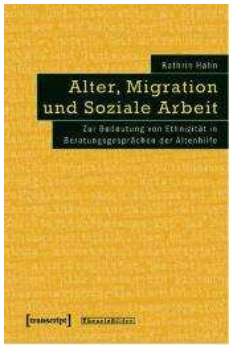
Wolfgang Hellmann, Karl Ehrenbaum (Hrsg.):
Umfassendes Risikomanagement im Krankenhaus. Risiken beherrschen und Chancen erkennen.
MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsges.
(Berlin) 2011. ISBN 978-3-941468-44-3.

Bernd Reuschenbach, Cornelia Mahler (Hrsg.):
Pflegebezogene Assessmentverfahren. Internationales Handbuch für Pflege-forschung und -praxis. Verlag Hans Huber (Bern) 2011. ISBN 978-3-456-84498-5.

Karen Güttler, Manuela Schoska, Stefan Görres (Hrsg.): **Pflegedokumentation mit IT-Systemen. Eine Symbiose von Wissenschaft, Technik und Praxis**.
Verlag Hans Huber (Bern) 2010. ISBN 978-3-456-84800-6.

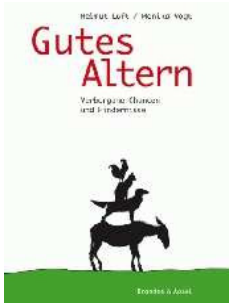
Matthias Meitzler: **Soziologie der Vergänglichkeit. Zeit, Altern, Tod und Erinnern im gesellschaftlichen Kontext**.
Verlag Dr. Kovač (Hamburg) 2011. ISBN 978-3-8300-5455-9.

Gudrun Piechotta-Henze, Elke Josties, Ramona Jakob, Michael Ganß (Hrsg.): **Ein Zaun kennt viele Farben. Plädoyer für eine kreative Kultur der Begegnung mit Menschen mit Demenz**.
Mabuse-Verlag (Frankfurt am Main) 2011. ISBN 978-3-940529-95-4.

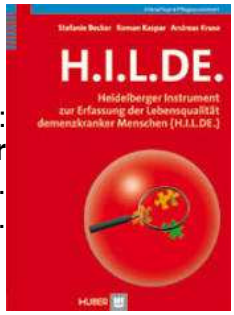


Kathrin Hahn: **Alter, Migration und soziale Arbeit. Zur Bedeutung von Ethnizität in Beratungsgesprächen der Altenhilfe**.
transcript (Bielefeld) 2011. ISBN 978-3-8376-1680-4.

Annette Riedel, Sonja Lehmeyer, Astrid Elsbernd: **Einführung von ethischen Fallbesprechungen – Ein Konzept für die Pflegepraxis. Ethisch begründetes Handeln praktizieren**.
Verlag Hans Jacobs (Lage) 2011. ISBN 978-3-89918-201-9.



Helmut Luft, Monika Vogt: **Gutes Altern. Verborgene Chancen und Hindernisse**.
Brandes & Apsel (Frankfurt) 2011. ISBN 978-3-86099-708-6.



Stefanie Becker, Roman Kaspar, Andreas Kruse: **Heidelberger Instrument zur Erfassung der Lebensqualität demenzkranker Menschen (H.I.L.DE.)**.
Verlag Hans Huber (Bern) 2010. ISBN 978-3-456-84903-4.

„Wenn ich einen grünen Zweig im Herzen trage, wird sich ein Singvogel darauf niederlassen."

Dem LAZARUS Gründer und PflegeNetzWerk-Moderator zum Geburtstag gewidmet von einer geschätzten Leserin aus Deutschland – Danke !

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk®
und bereits 38 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –
Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
... und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses"
auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 19. FEBRUAR 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die Caritas der Erzdiözese Wien stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit – kompetent und mit Herz. Für unser **Senioren- und Pflegehaus St. Barbara** in 1230 Wien suchen wir eine/n

PflegedienstleiterIn

Als PflegedienstleiterIn übernehmen Sie die Verantwortung des bewohnerInnenorientierten Betreuungs- und Pflegeangebots für über 260 Pflegeplätze. Zudem sichern und entwickeln Sie die Pflegequalität sowie den Betreuungsprozess des Hauses unter Berücksichtigung fachlicher, gesetzlicher und qualitätsrelevanter Aspekte weiter.

Ihr Aufgabenbereich: • Qualitätsmanagement • Pflegepersonalmanagement und MitarbeiterInnenführung • Mitarbeit bei der Vernetzung der verschiedenen Angebote der Caritas im Bereich Betreuen und Pflegen • Enge Zusammenarbeit mit der Hausleiterin

Wir erwarten: • Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege, Ausbildung im basalen und mittleren Management • Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Pflege • Fundiertes ökonomisches Grundverständnis • Leitungs- und Organisationserfahrung, Berufserfahrung in der Betreuung und Pflege • Identifikation mit den Zielen und Wertvorstellungen der Caritas

Wir bieten: • Einstiegsgehalt je nach Berufserfahrung für 38 Wochenstunden € 2.327,30 bis € 2.631,30 brutto zzgl. Leitungszulage, zusätzlich bei Familienbeihilfebezug Kinderzulage € 52,50 brutto pro Kind • Sicherheit eines Kollektivvertrages und einer Betriebsvereinbarung • Eigenverantwortliches Betätigungsfeld, in dem kreative Veränderungsprozesse mitgestaltet werden können • Führung eines motivierten, engagierten Teams • Berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten

Wir wenden uns im Speziellen an BewerberInnen, die ein hohes Maß an Sozial- und Führungskompetenz sowie Eigenverantwortlichkeit mitbringen. Wenn Sie Ihre Kompetenzen und Ihr Gefühl für das richtige Maß an Veränderung bei der Weiterentwicklung unseres Hauses einbringen möchten, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung **bis spätestens 27.02.2012**!

Caritas der Erzdiözese Wien
Bereich Betreuen und Pflegen Wien
z.Hd. Frau Gerlinde Liko
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien
gerlinde.liko@caritas-wien.at

Caritas &Du

Haus der Barmherzigkeit

Die Haus-der-Barmherzigkeit-Gruppe betreut in ihren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich pflegebedürftige Menschen. Für unseren wachsenden Pflegeheime-Bereich suchen wir für ein Projekt in Wien Umgebung Persönlichkeiten mit Engagement, Flexibilität und Kreativität in der Organisation ihres Aufgabenbereiches als

Haus- und PflegedienstleiterIn

Wir richten uns an interessierte BewerberInnen mit Führungserfahrung, die gerne eine herausfordernde Tätigkeit in Eigenverantwortung in einem innovativen und aufgeschlossenen Team übernehmen möchten.

Ihr Aufgabenbereich umfasst:

- Gesamtverantwortung für den laufenden Betrieb eines Pflegeheimes (Administration, Personalmanagement, Budget etc.)
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Mitwirkung bei der Erstellung von Innovationskonzepten, im Projekt- und Prozessmanagement häuserübergreifend

Folgende Voraussetzungen sollten Sie erfüllen:

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege bzw. psychiatrisches Gesundheits- und Krankenpflegediplom
- Sonderausbildung für Führungsaufgaben § 72 GuKG
- alternativ: Ausbildung in basalem und mittlerem Pflegemanagement und mehrjährige Berufserfahrung in leitender Position
- fundiertes ökonomisches Grundverständnis
- hohe Sozial- und Führungskompetenz sowie Eigenverantwortung
- Führerschein B, Mobilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in einem kompetenten Team mitzuarbeiten, ein gutes Betriebsklima sowie laufend interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Unser Arbeitsstil ist geprägt von Offenheit, Mut zu unkonventionellen Lösungen und Einsatzfreude.

Das Bruttogehalt beträgt mindestens € 3.300,-- brutto pro Monat zuzüglich Prämienregelung, ein höheres Gehalt abhängig von Erfahrung und Ausbildung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

Haus der Barmherzigkeit
Margit Kitzler, MBA, MAS (margit.kitzler@hausderbarmherzigkeit.at)
1160 Wien, Seeböckgasse 30a